

Roche stellt seine Schiffsanlegestelle fertig

Wichtiger Meilenstein für Sanierung der Kesslergrube

Von Thomas Loisl Mink

GRENZACH-WYHLEN. Nach acht Monaten Bauzeit hat die Roche Pharma AG bei der Kesslergrube ihre temporäre Schiffsanlegestelle fertiggestellt. Sie soll es ermöglichen, das belastete Material, das aus der Grube ausgehoben wird, in Spezialcontainern per Schiff statt mit Lastwagen nach Weil zu transportieren, wo die Container auf die Bahn verladen werden.



Letzte Arbeiten auf dem Anleger

Etwa 280 000 Tonnen Abfallmaterial sollen aus der Kesslergrube ausgehoben und abtransportiert werden, wie bei einem Vorort-Termin informiert wurde. In speziellen Anlagen in Deutschland und den Niederlanden wird es später verbrannt. Das Material füllt rund 11 000 Container. Ebenso viele Lkw-Fahrten wären nötig, um es wegzufahren, nochmal so viele Fahrten, weil die Lkw wieder zur Grube zurückkehren, und das Ganze nochmals, wenn die Grube mit frischem Erdreich aufgefüllt wird. Um diesen enormen Lkw-Verkehr zu reduzieren, soll der Großteil, vor allem das frische Auffüllmaterial, per Schiff transportiert werden. Auf ein Schiff passen, je nach Größe, 40 bis 50 Container. Die Spezialcontainer sind gasdicht und havariesicher, vor dem Abtransport werden sie in einer geschlossenen Halle gereinigt. Roche hat beim Regierungspräsidium beantragt, das belastete Material per Schiff abtransportieren zu können. Mit einer Entscheidung rechnet man bis Ende des Jahres. Der Aushub soll im Januar 2017 beginnen. Anfangs war der Abtransport per Schiff nicht vorgesehen, nur die Anlieferung des frischen Erdreichs, mit dem die Grube am Ende wieder aufgefüllt wird.



Die Schiffsanlegestelle mit der Halle für die Abwasserreinigungsanlage vom Rhein aus

FOTOS: THOMAS LOISL MINK

Die Anlegestelle ist 130 Meter lang und 25 Meter breit und wurde mit 28 240 Tonnen Füllmaterial aus dem Steinbruch Minseln aufgeschüttet, mit Seitenwänden aus 450 Tonnen Stahl befestigt und asphaltiert. Dadurch gewinnt man nicht nur eine Fläche von 3400 Quadratmetern, man kommt auch bis zum tiefen Bereich des Rheins, so dass Schiffe direkt anlegen können. Projektleiter Richard Hürzeler rechnet damit, dass 90 Prozent aller Transporte mit dem Schiff abgewickelt werden können. Wegen Hochwassers oder ähnlichen Problemen wird das aber nicht zu jeder Zeit möglich sein.

In Weil am Rhein werden die Container auf die Bahn verladen, was sie ohne

hin müssten, da die Verbrennungsanlagen nicht mit dem Schiff zu erreichen sind. Dass man sie in Weil schon auf die Bahn verlädt, hat den Vorteil, dass der Abtransport und der Rücktransport der leeren Container etwas schneller vonstatten geht und man die Spezialcontainer schneller wieder zur Verfügung hat.

Auf dem Schiffsanleger wird auch eine Grundwasser-Reinigungsanlage gebaut, die etwa ein Drittel der Fläche einnimmt. Das belastete Grundwasser aus der Grube wird abgepumpt, hier in vier Reinigungsstufen gesäubert und danach in den Rhein abgeleitet. Die Qualität wird laufend kontrolliert. Das alles passiert in einer luft- und schalldichten Halle, wie auch der ge-

samte im Verantwortungsbereich von Roche liegende Teil der Kesslergrube mit einer Größe von rund zwei Fußballfeldern zum Ausheben des Erdreichs mit einer solchen Halle eingehaust wird.

Die Sanierung der Kesslergrube wird bis zum Jahr 2020 dauern. Dann soll das Gelände wieder nutzbar sein, womöglich für Gewerbebebauung. Auch die Schiffsanlegestelle wird dann wieder abgebaut, die Fläche in Absprache mit Gemeinde, Fischern und Umweltverbänden renaturiert. Hier soll auch wieder ein durchgängiger Rheinuferweg entstehen. Insgesamt veranschlagt Roche für die Sanierung ihres Teils der Kesslergrube 239 Millionen Euro.